



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

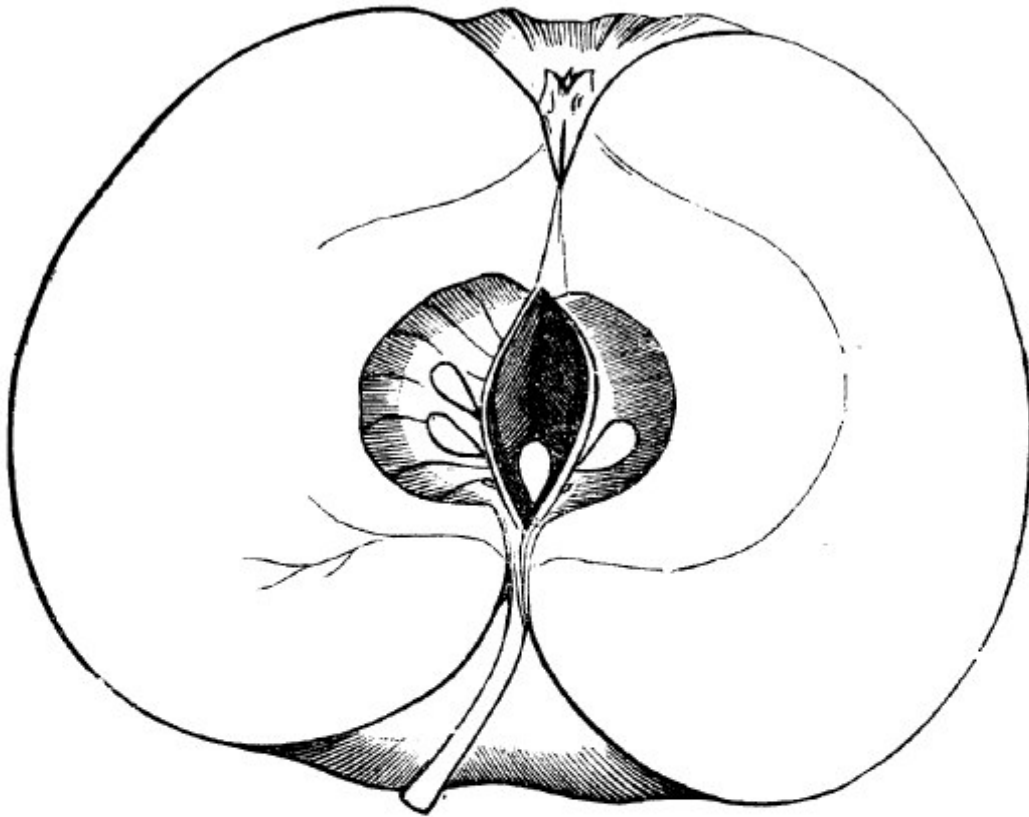
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 654. Das Hausmütterchen. Diefl III, 1; Luc. VI, 3, a (b); Hogg II, 1, B (A).



Das Hausmütterchen, ++, Oktober—Dezember.

Heimath und Vorkommen: Diese, wegen Größe und Schönheit immer beizubehaltende, wenn auch in Güte übertroffene Frucht, stammt, nach der von Sidler gegebenen Nachricht, her aus Linden bei Hannover, wo sie von Hrn. Kunstgärtner Maßmann wohl nur aufgefunden war, der 1821 an Sidler einige Exemplare sandte, um den rechten Namen zu erfahren. Maßmanns Schwiegersohn, Herr Poßke, hatte die Frucht Großer Pfund-Rambour-Wildling genannt. Sidler glaubte, daß diese Frucht mit einer Beschreibung, die er früher durch einen Gärtner in Lemberg, von einem dort erzeugten, *La Mère domestique* genannten Apfel erhalten hatte, übereinstimme und nannte sie Hausmütterchen. Es steht dahin, ob diese Benennung, ohne daß Sidler beide Sorten in der Natur verglich, nicht die, mir immer wahrscheinlicher werdenden Irrungen in Zusammenstellung mit der *Menagère* der Franzosen, (was ja nicht *Mère domestique* wäre, wobei aber Sidler bei dem Namen gleich hinzusetzt: franzöf.: *La Menagère*) und mit dem angeblich in Amerika erzeugten *Gloria Mundi* herbeigeführt hat. Mein Reis erhielt ich von Dittrich ächt. Die Figur oben ist nach Früchten, die ich 1867 aus der Münchener Collection in Reutlingen mitnahm, gezeichnet.

Literatur und Synonyme: Allgemeines Deutsches Gartenmagazin 1805, S. 453, mit Abbildung Taf. 29. Monatshefte 1868, S. 268 gibt Lucas gelungene Abbildung. Dittrich I, S. 246, wobei auch gleich *La Menagère* als Synonym hinzugefügt wird. — Hogg hat S. 91, den aus Amerika gekommenen *Gloria Mundi*, bei dem er, ähnlich, wie es Downing that, als Synonyme angibt: *Monstrous Pippin*, (Coxe View, 117), Baltimore, (*Hortic. Soc. Transact.* III, S. 20;

Lindley Guide, 61), Glazewood Gloria Mundi, Newyork Gloria Mundi, American Gloria Mundi, American Mammoth, (Hort. Soc. Catal), Mammoth, (Ronald Pyr. Mal. 13), Ox apple (Downing), Pomme Josephine, (Poiteau et Turpin. V, Taf. 423), Pomme Melon, (ibidem), Belle Josephine, (Lelieur), Belle Dubois, Pater noster und Rhode-Island (Dubrieul), Hausmütterchen und Menagère. (Deutsches Garten-Magazin 1805, Taf. 29.) Man glaubte früher, daß Gloria Mundi in Amerika erzogen sei, wo sich schon Red Hook am Hudson, Long-Island und Baltimore um die Paternität stritten; aber wegen des -- man weiß nicht auf welche Autorität und nach welchen Vergleichen -- angenommenen Synonymes La Menagère kam man auf die Frage, ob das Deutsche Hausmütterchen etwa durch Auswanderer nach Amerika gekommen sei. Die Identität ist mir, nach mehreren Durchzeichnungen von Früchten, die ich als Gloria Mundi erhielt, auch die Form meist hochaussehend, am Kelche stark abgestumpft, fast kurz walzenförmig, die Farbe vom Baume gelber, das Fleisch fester und etwas besser fand, sehr fraglich, und auch die Frucht, die ich aus der Collection der Hrn. Simon Louis zu Mey als Menagère erhielt, war anders, namentlich das Fleisch etwas schmantartig und besser von Geschmack, die Form gewöhnlich auch hochaussehend und Schale wenig geröthet. Auch die Synonyme Belle Josephine und Belle Dubois blieben fraglich und scheinen unter diesen Namen auch davon differirende Früchte vorzukommen. Ronald (Pyr. Mal.) scheidet den Mammoth (pag. 13, Taf. 7) von dem Baltimore (pag. 47, Taf. 24), welcher letztere ziemlich aussieht als die Menagère von Simon Louis, jedoch überall neßförmige Kostfiguren zeigt. Lond. Cat. scheidet auch Mère de Menage (Nr. 436) mit den Synonymen Menagère und Hausmütterchen, von Gloria Mundi. Menagère, die Hogg S. 137 hat, wird aber als fast rundum roth mit rothen Streifen geschildert und ist falsch.

Gestalt: flachrund, etwas stielbauchig, um den Stiel flachrund gewölbt, nach dem Kelche stärker abnehmend und ziemlich stark abgestumpft. Die Figur oben ist nach der in Reutlingen 1867 mitgenommenen Frucht entworfen. Das Deutsche Gartenmagazin stellte die Frucht noch größer und etwas flacher gebaut vor. Meine Früchte vom Hochstamme wurden 4" breit und 3 1/2" hoch.

Kelch: bei der von Seidler dargestellten Frucht weit offen, an der aus Reutlingen mitgenommenen Frucht halb offen, an meinen Früchten geschlossen, sitzt in mäßig weiter, oft selbst etwas enger, ziemlich tiefer Senkung, mit flachen, fein rippigen Erhabenheiten umgeben, von denen eine Anzahl sich flachkantig, oft breit, einzeln auch vordrängend und die Form etwas verändernd, über die Frucht hinzieht.

Stiel: holzig, häufig kurz und der Stielwölbung nicht gleich stehend, oft auch 1" lang, sitzt in weiter, tiefer Höhle, die bald nur mehr im Grunde, bald auch stärker mit Kost bekleidet ist.

Schale: glatt, ziemlich fein, etwas glänzend, vom Baume gelblich grün, etwas stärker baumreif wachsartig weiß; die Sonnenseite ist bald nur auf einer kleinen Stelle nach dem Stiele hin matt und oft flammenartig, oft auch nur wie angespritzt, bei recht besonnenen aber sehr freundlich roth, etwas rosenroth und undeutlich gestreift, oder etwas geslammt und dazwischen noch zahlreich roth punkirt, geröthet. Punkte bald ziemlich zahlreich, bald mehr zerstreut, oft auch nur als weißliche Schalendupfen bemerklicher. Geruch ziemlich stark.

Das Fleisch ist weiß, mit grünlicher Ader ums Kernhaus, fein, saftreich, mürbe, von angenehmem, etwas süßweintartigen Geschmacke.

Das Kernhaus ist ziemlich, oder wirklich weit offen; Kammern weit; Kerne ziemlich zahlreich, theils vollkommen, etwas unregelmäßig geformt, theils auch avortirt. Die Kelchröhre geht als Regel etwas herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im Oktober, hält bis December.

Der Baum wächst, nach den gemachten Angaben, stark, und bildet eine gut, doch nicht dicht verzweigte, breite Krone. Sommertriebe lang und stark, wenig wollig, mit wie etwas zerrissenem Silberhäutchen belegt, ziemlich zahlreich, doch fein punkirt. Blatt ziemlich groß, langelliptisch, einzeln mehr eiförmig, ziemlich tief gezähnt. Äugen stark, wenig wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, kurz, doch deutlich gerippten Trägern.

D b e r d i e d.